Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1918 Nr. 129 — Jahrgang 211

Bezugspreis: Für Halle und Vororte monatlich Mk. 1.25, für das Vierteljahr Mk. 3.75 frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 1.34, für das Vierteljahr Mk. 4.02, einschließlich der postal. Zustellungsgebühr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. Kostenlose Beilage: „Hallescher Courier".

Montag, 11. März

Abend-Ausgabe

Anzeigenpreis: Für Halle und Vororte kostet die 40 mm breite Kolonelzeile 35 Pfg. Geschäftsanzeigen 20 Pfg. mit 10% Aufschlag. Auswärtige Anzeigen Zeile 60 Pfg. mit 10% Aufschlag. Reklamen 100 Pfg. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Leipzigerstraße 61/62. Fernruf Sammelnummer 7801. Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610. Geschäftsstelle 5608 u. 5609. ::: Hauptschriftleiter: Dr. Hans Simon, Halle-Saale. :::

Eigene Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung Bernburgerstraße 30. — Fernsprecher Amt Kurfürst Nr. 6236. ::: Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale. :::

Erfolgreiche Vorstöße an der flandrischen Front

Wieder 18000 Tonnen versenkt

Berlin, 10. März. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England 18000 Br.-Reg.-To. Schiffsraum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen waren zwei Engländer, nämlich der bewaffnete Dampfer „Dalewood" (2420 Br.-Reg.-To.) mit 3000 Tonnen Kohlen für die englische Flotte in Scapa Flow bestimmt und der bewaffnete Dampfer „Largo" (1764 Br.-Reg.-To.) mit 2400 Tonnen Kohlen für Belfast. Zwei weitere Dampfer, darunter einer von 4000 Br.-Reg.-To. hatten als Ladung Nafut und Oel an Bord.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 10. März. Ueber die kürzlich in Kraft getretene Zwangszuteilung der Lebensmittel sowie über deren Ursache, die U-Bootswirkung, schreibt die „Sunday Times" vom 10. Februar: „Das Volk kann nicht begreifen, warum die so lange hinausgeschobene Rationierung plötzlich eingeführt wird. Dafür muß die Admiralität verantwortlich gemacht werden. Sie hat den Umfang unserer Schiffsverluste geheimgehalten, und in dem Wunsche, dem Feind keine Anhaltspunkte zu geben, einen gänzlich falschen Eindruck im Lande hervorgerufen. Dem Durchschnittsengländer wurde nie die äußerst wichtige Tatsache mitgeteilt, daß nicht nur in der Welt eine Lebensmittelknappheit, sondern eine weit ernstere Knappheit an Schiffen besteht, und daß wir nicht mehr auf die reichlichen überseeischen Zufuhren rechnen können, von denen wir in der Vergangenheit lebten. Die Unterseebootsdrohung hat sich zu einer richtigen Gefahr gestaltet, und wir sind unleugbar in bisher nie gekannter Weise auf unsere eigene Erzeugung angewiesen.

Die deutsche Landung auf Aland

Eine Proklamation der finnischen Regierung

Stockholm, 9. März. Wie „Dagens Nyheter" aus Wasa erfahren, hat die dortige finnische Regierung aus Anlaß der deutschen Alandsexpedition folgende Proklamation erlassen:

Die Landung der Deutschen auf Aland geschieht ebenso wie ihre Operationen auf dem Festland im Einverständnis mit der finnischen Regierung. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Finnischen Republik hat der Regierung mitgeteilt, daß wir, seitdem wir Waffen erhalten haben, mit eigener Kraft den Kampf gegen die Russen und Roten Gardisten hätten durchführen können, aber die vielen in Südfinnland verübten Gewalttaten und die Lebensmittelnot der Bevölkerung, sowie die täglich aus Rußland eintreffenden Bolschewikihaufen veranlaßten die Regierung, sich zum Wohle des Landes eines handfästigen Freundes zu bedienen. In Deutschlands Friedensbedingungen für Rußland steht auch die Bestimmung, daß die russischen Truppen und Bolschewiki aus Finnland entfernt werden müssen. Diese Räumung will Deutschland, gestützt auf seine nach Finnland entsandten Truppen, überwachen. Deutschland gestattet nicht, daß russische Soldaten als Zivilpersonen verkleidet in Finnland kämpfen und durch Unterstützung der roten Banditenhorden den deutsch-russischen Friedensvertrag betrügerisch umgehen.

*

Kopenhagen, 10. März. Ein hoher finnischer Offizier hat dem Mitarbeiter von „Berlingske Tidende" in Wasa zu folgender Meldung ermächtigt: Die Rote Garde flüchtet unter Panik und Plünderungen aus Helsingfors und anderen südfinnischen Städten. Die Bevölkerung fragt sich, warum befreien uns die Weißen nicht? Die Bevölkerung muß indessen mit der Befreiung warten, bis alles in Ordnung ist, damit ein allgemeiner Angriff den Sieg bringen kann. Am 1. April wird alles in Ordnung sein und Finnland sowohl von den Russen als auch von der Roten Garde befreit werden.

Unser Luftangriff auf Paris

Paris, 9. März. Eine Note der „Agence Havas" besagt: Der Luftangriff auf Paris heute nacht wurde mit beträchtlichen Streitkräften ausgeführt. Zehn bis zwölf Geschwader flogen hintereinander über die Täler der Oise und Marne längs der Eisenbahn Creil—Paris auf Paris zu. Sobald das Alarmsignal gegeben war, brach ein heftiges Sperrfeuer von allen Stationen im Norden und Nordosten los und wurde ohne Unterbrechung bis zum Schluß des Alarmsignals aufrechterhalten. Gegen 60 Verteidigungsflugzeuge stiegen auf. Zahlreiche feindliche Flieger wurden durch die Verteidigung zurückgetrieben, bevor sie Paris hatten erreichen können. Es wurden mehrere Bomben auf unbewohntes Gelände von Beauvais abgeworfen. Die Zahl der bisher bekannten Opfer beträgt 9 Tote und 39 Verwundete. Im Augenblick des Angriffs bombardierten unsere Front-Luftgeschwader die Abfahrts-Flugplätze des Feindes, besonders in Ville-au-Bois und Ecrenx.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 11. März.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Rege Erkundungstätigkeit hielt an.

Eigene Abteilungen drangen an mehreren Stellen der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und auf dem westlichen Maasufer in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei einer deutschen Unternehmung nordöstlich von Reims trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete, auf der Kathedrale von Reims eingerichtete Blinkstelle der Franzosen in Tätigkeit.

Hauptmann Ritter v. Tutschek und Leutnant Westhoff errangen ihren 27., Oberleutnant Bethge seinen 20. Luftsieg.

Osten

Feindliche Banden wurden bei Bachmatsch (nordöstlich von Kiew) und bei Nasdjelnaja (an der Bahn Shmerinka—Odessa) zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Nationalliberalen für das gleiche Wahlrecht

Berlin, 11. März. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei Deutschlands trat gestern zu einer zahlreich besuchten Sitzung im Abgeordnetenhause zusammen. Abg. Stresemann eröffnete die Sitzung durch einen Vortrag über die äußere Politik. An den Vortrag schloß sich eine Debatte. Alsdann wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Zentralvorstand billigt die Haltung der nationalliberalen Fraktion des Reichstages auf dem Gebiet der auswärtigen Politik in allen Punkten und spricht seinen Dank für die entschlossene Vertretung der von ihrem Vorsitzenden dargelegten Kriegs- und Friedensziele aus. Den zweiten Gegenstand der Verhandlung bildete ein Bericht des Geheimen Rates Paasche über die innere Politik. Er befürwortete die neue Regierungsvorlage über die Einführung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechtes. Nach ihm sprach der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion Lohmann, der die Gründe darlegte, aus denen die Mehrheit der Abgeordnetenhausfraktionen zu einer Anerkennung des gleichen Wahlrechts gelangte. Nach längerer Debatte, an der sich auch Staatsminister v. Friedberg beteiligte, kam folgende Entschließung zur Abstimmung: Der Zentralvorstand hält die Einführung des gleichen Wahlrechts für die Wahlen zum preußischen Landtage für eine Staatsnotwendigkeit und bittet daher die Landtagsfraktionen, sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Bei der Abstimmung gaben von den preußischen Mitgliedern des Zentralvorstandes 64 ihre Stimmen dafür, 21 dagegen ab. Von den übrigen Mitgliedern stimmten 40 für, drei gegen die Resolution. Letztere wurde also mit insgesamt 104 Stimmen gegen 24 Stimmen angenommen.

Ein Zweimilliarden-Projekt

Berlin, 11. März. Der „L.-A." schreibt unter dieser Ueberschrift: Die in der Anbahnung begriffene Wirtschaftliche Ordnung in Rußland schließt auch den großzügigen Plan eines Kanals vom Baltischen Meere bis zum Schwarzen Meer in sich. Die maßgebenden deutschen Stellen stehen dem Plane sympathisch gegenüber; auch das deutsche Kapital dürfte nicht zurückhalten. Großrußland und die Randvölker bekämen einen bequemen Weg zu den Meeren. Im Norden dürfte der Kanal auch für große Dampfer fahrbar werden. Mit der Erklärung Rigas zum Freihafen würde den Interessen Rußland weiter entgegengekommen. Im Süden werde die Ukraine von dem neuen Wasserwege Nutzen haben.

Bündnisfeinde in Oesterreich

Das enge Bündnis Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn besteht nun fast vierzig Jahre, und in Deutschland weiß wohl jedermann, daß es sich bewährt hat. War es für uns eine große Beruhigung, daß keine feindliche Politik hoffen durfte, den Bundesgenossen von uns abzuwenden und der feindlichen Koalition zuzuführen, so bedeutete für Oesterreich das noch mehr. Der Staat mit seinen vielen einander neidisch und feindlich gegenüberstehenden Nationen brauchte eine Anlehnung, die wenigstens in seiner wichtigsten, der deutschen, jeden Gedanken an Abfall ausschloß. Und diese Anlehnung gab eben das Bündnis mit dem Deutschen Reich. All' die anderen schielten über die Grenze, Italiener und Rumänen so gut wie Polen und Ukrainer oder Serben und Kroaten. Zwei Nationen leben allerdings geschlossen unter dem Szepter der Habsburger. Die Ungarn haben sich eine Selbständigkeit errungen, die ihnen sogar mehr als den Schutz und die Pflege ihres Volkstums gestattet, auch die deutschen Staatsbürger des Königreichs können davon manches erzählen. Die Tschechen möchten in allem ihnen gleichgestellt sein und suchen ohne Gewissensbedenken überall hilfreiche Hände, um das alte Königreich der Wenzelkrone wieder aufzubauen. Wir wissen, welche häßliche Rolle tschechischer Verrat in diesem Kriege gespielt hat, wir wissen, woher die vielen Gefangenen stammen, die gerade unter den Tschechen die Russen gemacht haben. Die brennen jetzt wieder voll Haß und Rachsucht gegen den Heimatstaat und gegen den deutschen Nachbarn.

Während die Mehrzahl der Ungarn mit dem Deutschen den Feind, das Slawentum, gemeinsam hat und darum treu am deutschen Bündnis festhält, hat über die Abneigung der Tschechen nie ein Zweifel bestanden. Offener Hochverrat hatte bis zum Todesurteil gegen bekannte Politiker geführt. Da kam völlig unerwartet die allgemeine Amnestie. Die Begnadigten nahmen sofort ihre alte Hetztätigkeit wieder auf und zur Mitarbeit aufgefordert, lehnten sie höhnisch ab, die Entente würde nach ihrem sicheren Siege ihnen schon helfen.

Wie konnte Kaiser Karl sich zu dieser Amnestie entschließen? An den jungen Herrscher hatten sich Männer herangedrängt, die unter der Maske friedensfreundlicher Uneigennützigkeit den deutschen Militarismus verdächtigten. Mit einem Mal schien vergessen, was das deutsche Schwert in Galizien, in Siebenbürgen und am Isonzo zum Segen der schwarz-gelben Monarchie getan hatte. Nun war man ja der Sorgen ledig, mochten die anderen, wenn sie noch nicht genug hatten, selbst fertig werden. Aus dieser Gesinnung heraus sprach im Herrenhaus der Universitätsprofessor Hofrat Lammasch. Elsaß-Lothringen sei das einzige Friedenshindernis und dabei braucht man nur das Land über seine eigene Zukunft entscheiden zu lassen, dann wäre England und Frankreich zufriedengestellt. Wenn Deutschland sich dagegen sträubte, so ginge das Oesterreich nichts an, und es sei nur recht und billig, wenn Oesterreich sich aus diesem Kriege herausziehe. Die Rede war sachlich unbegründet, Frankreich besteht auf der Herausgabe von Elsaß-Lothringen, selbst gegen den Willen der Bevölkerung. Aber die Worte des Hofrats zeigten auch eine Auffassung von Bundestreue, die, und das ist das erfreuliche, den stärksten Widerspruch des Hauses hervorriefen. Nun erfährt man, daß derselbe Lammasch schon früher dem Kaiser vorgeschlagen hatte, den Frieden durch die Zusage zu fördern, daß Oesterreich-Ungarn unmittelbar nach Friedensschluß den Vertrag mit Deutschland zu kündigen, versprechen sollte. Ohne dem Grafen Czernin Mitteilung zu machen, legte der Kabinettssekretär Polzer das Schriftstück dem Kaiser vor, derselbe Polzer, der auch die Amnestie der tschechischen Hochverräter durchgesetzt hat. Allerdings Kabinettssekretär war er nicht mehr lange Zeit. Aber der neue Vorstoß von Lammasch zeigt doch, daß die Maulwürfe noch an der Arbeit sind. Es sind nicht sowohl nationalistische, als pazifistische, für die Wilson der große Mann ist. Doch dürfte Kaiser Karl jetzt diese Herren durchschaut haben. Leider haben sie auch nach Deutschland Beziehungen, besonders zu einem Abgeordneten, den Herr von Bethmann hat so groß werden lassen, daß er nun sich alles erlauben darf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191803112-12/fragment/page=0001

Zur Internierung der Prisenbesatzung des „Igotz Mendi"

Kopenhagen, 8. März. „Berlingske Tidende" veröffentlicht in der Morgenausgabe vom 8. März folgendes:

Wir brachten neulich eine Notiz der „Vossischen Zeitung", in der anläßlich der Internierung der Prisenbesatzung des „Igotz Mendi" an einen Fall vom Oktober 1916 erinnert wird. Einige Engländer sollten den dänischen Segler „Jenny" zur Untersuchung nach Kirkwall führen, was jedoch infolge der Witterung unmöglich war. Bei der Ankunft im Bestimmungshafen Kopenhagen erhielten die Engländer die Erlaubnis zur Heimreise. Die „Vossische Zeitung" knüpfte daran die Frage, welches Völkerrecht verlange, die englischen Prisenbesatzungen freizugeben, die deutschen dagegen zu internieren. Wie wir erfahren, ist der Zusammenhang folgender: Die „Jenny" war englischerseits nicht als Prise erklärt, es waren nur einige Engländer an Bord befohlen, um die „Jenny" nach dem genannten Untersuchungshafen zu führen. Die an Bord befindlichen Engländer hatten an Bord weder ein Kommando noch eine Machtbefugnis. Das Schiff segelte andauernd unter dänischer Flagge, und als sich zeigte, daß die Witterungsverhältnisse die Fahrt nach Kirkwall nicht zuließen, fuhr es nach seinem Bestimmungsort Kopenhagen, wo es unter dänischer Flagge und unter dem Kommando des dänischen Kapitäns eintraf. Ein derartiges Schiff kann nicht im völkerrechtlichen Sinne als Prise bezeichnet werden. Es gibt keine völkerrechtliche Regel, die in einem derartigen Falle die Internierung der an Bord befindlichen Personen gestattet. Wie wir erfahren, fand die Heimsendung solcher Personen während des gegenwärtigen Krieges wiederholt statt, nicht nur hierzulande, sondern auch in anderen neutralen Ländern, ohne daß je eines der kriegführenden Länder, die diese Praxis ständig kannten, soweit bekannt, jemals sich veranlaßt gesehen hätte, den geringsten Einspruch dagegen zu erheben.

Dieser Fall kann daher keineswegs mit einem solchen wie dem des „Igotz Mendi" zusammengestellt werden, der in jeder Beziehung alle Bedingungen erfüllt hat, sodaß auf ihn die ausdrücklichen Bestimmungen der Haager Konvention zutreffen, die eine Internierung verlangen. Nach den Bemerkungen der „Vossischen Zeitung" sollte man meinen, das Blatt habe die Auffassung, daß man hierzulande nach einem festen Grundsatze die Deutschen internierte, die Engländer dagegen freigebe. Es kann dem Blatt doch kaum unbekannt sein, daß eine derartige Behauptung, die das Blatt vermutlich selbst nicht als wohlbegründet ansehen kann, in vollständigem Gegensatz zu den wirklichen Verhältnissen steht, sowie, daß die dänische Regierung in zahlreichen Fällen deutsche Militärpersonen freigab, die hier ins Land kamen, wenn dies nach den völkerrechtlichen Regeln möglich war. Als vereinzeltes Beispiel unter vielen nennen wir nur die Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Marie-Glensburg", die im November 1917 von dänischen Handelsschiffen aufgenommen und bei der Ankunft hier im Lande sofort freigegeben wurde in Uebereinstimmung mit einer während des Krieges gleichfalls infolge der Praxis festgesetzten Regel. — Ueberhaupt ist die Frage der Internierung in neutralen Ländern in vielen Fällen eine Frage sehr verwickelter technisch-juristischer Art, die sich im allgemeinen schwer in einer Zeitungspolemik lösen läßt und die nur selten so klar und in jeder Hinsicht unbestreitbar zutage tritt wie im Falle des „Igotz Mendi". Man muß hoffen, daß dieser Nachweis des dänischerseits in diesen und in früheren Fällen eingenommenen Standpunktes deutscherseits Verständnis finden wird, sodaß man sich klar darüber wird, daß man sich dänischerseits einzig von sachlichen Gründen hat leiten lassen und daß die Behandlung dieser Sache keineswegs Grundlage für die Beschuldigung einer unneutralen Haltung bietet. Die dänische Regierung konnte, wenn sie nicht Gefahr laufen wollte, ihre Neutralität zu kompromittieren, nicht anders handeln, als sie es getan hat. Die kriegführenden Länder mögen daran denken, daß bereits in den Haager Konventionen die Aufmerksamkeit auf dieses Verhältnis gerichtet und deshalb ausdrücklich in Artikel 26 der 13. Konvention festgesetzt wurde, daß die Ausübung der einer neutralen Macht den Konventionen zufolge zustehenden Rechte niemals als eine wenig freundschaftliche Haltung seitens des einen oder des anderen Kriegführenden angesehen werden könne, der sich den Konventionen angeschlossen habe.

Deutscherseits ist der gute Glaube der dänischen Regierung in keiner Weise bezweifelt worden; es handelt sich um eine verschiedene Auffassung über die völkerrechtlichen Pflichten. Der Fall „Jenny" scheint nach der Schilderung der „Berlingske" völkerrechtlich ebenso zu liegen wie der des „Igotz Mendi". Denn auch dieser Dampfer war lediglich aufgebracht, und das Prisenverfahren sollte erst im nächsten deutschen Hafen eingeleitet werden. Die völkerrechtliche Frage, um die es sich handelt, findet ihre Lösung übrigens nicht in der Einzelbestimmung einer Konvention. Hier kommt es vielmehr auf die Wahrung des grundlegenden allgemeinen Satzes des Völkerrechts an, wonach ein neutraler Staat verpflichtet ist, beide kriegführenden Parteien in allen Stücken gleich zu behandeln.

*

Kopenhagen, 9. März. Der zurzeit in Aalborg internierte Führer des gestrandeten Prisendampfers „Igotz Mendi", Kapitän Karl Rose, traf gestern in Skagen ein, um der Beerdigung der an Land getriebenen Leiche eines deutschen Matrosen beizuwohnen. Hierbei hatte ein Vertreter des Blattes „Politiken" eine Unterredung mit ihm, dem er unter anderem über die Strandung des Prisendampfers folgendes mitteilte:

Für mich hat diese Strandung fast den Charakter einer Tragödie. Fünfzehn Monate lang ging alles gut. Wir wurden von der amerikanischen, englischen, französischen und japanischen Flotte verfolgt und kamen glücklich durch die Bewachungslinie. Das Mutterschiff „Wolf" erreichte den Heimathafen mit einer Ladung von 80 Millionen Mark Wert, während wir nur wenige Meilen von dort entfernt im Nebel auf eine Sandbank liefen. Dies war auf den Mangel an Seekarten über die nordischen Gewässer zurückzuführen. Anfangs war von einer eigentlichen Strandung nicht die Rede. Wenn irgendein Dampfer uns eine Trosse gereicht hätte, wären wir sofort flottgekommen und hätten nicht die 24 Stunden auf dänischem Seegebiet zu bleiben brauchen, die für das Schicksal der Prise entscheidend waren. Die erbetene Hilfe wurde uns nicht gewährt. Deshalb fühlen wir uns ungerecht behandelt. Durch unseren Gesandten in Kopenhagen habe ich dem dänischen Ministerium des Aeußern eine ausführliche begründete Klage über eine Reihe von Punkten überreichen lassen, unter anderem über die unverständlich schnelle Internierung unseres Steuermannes.

Kapitän Rose betonte schließlich, daß er von den dänischen Offizieren mit aller möglichen Höflichkeit behandelt worden sei.

Eine Kriegsrede Clemenceaus

Paris, 9. März. Kammer. In Beantwortung von Interpellationen über Verantwortlichkeiten und Bloßstellungen aus Anlaß der Verhandlungen über den Bolo-Prozeß sagte Clémenceau, dem die Interpellanten vorgeworfen hatten, daß er eine gewisse Pressekampagne fortsetzen lasse, er habe vom ersten Tage an versprochen, die Zensur zu unterdrücken, was die Kammer angenommen habe. Clémenceau fuhr fort:

Ich bin Chef einer republikanischen Regierung und werde jeden republikanischen Grundsatz verteidigen. Der erste Grundsatz ist der der Freiheit, der zweite der des Krieges und der, daß man dem Kriege alles opfern müsse, um den Triumph Frankreichs sicherzustellen. (Beifall.) Ich begreife, daß man hier die Fälle von Verrat verhandeln will, weil diese Fälle auch zum Kriege gehören. Lassen Sie uns den Krieg führen, indem wir die Freiheit und die Republik schützen. Alle Gedanken müssen in jedem Augenblick auf den Krieg zusammengefaßt werden. Helfen Sie mir, da wir ja dasselbe Ziel haben. Ich habe keinen anderen Wunsch, als mein Land aus der Lage herauszubringen, in der es sich befindet. In dem Maße, als der Krieg fortschreitet, sehen Sie, daß sich eine moralische Krise entwickelt, wie sie sich am Ende jedes Krieges zeigt. Ein großes Volk des Orientes, das in Jahrhunderten des Krieges erprobt ist, hat den Satz gefunden, daß derjenige Sieger ist, der eine Viertelstunde länger als der Gegner an seinen Sieg zu glauben vermag. Das ist auch mein Grundsatz. Ich bin mit dem Gedanken in die Regierung eingetreten, daß man die Moral des Landes stützen müsse. Meine ganze Politik geht nach einem Ziel hin: Aufrechterhaltung der Moral des Landes, die Aufrechterhaltung der französischen Moral in einer Krise, wie sie unser Land bisher noch nie gekannt hat. Die Väter haben ihre Söhne dahingegeben, die unglücklichen Einwohner der besetzten Gebiete haben Qualen erlitten, wie die Geschichte ihresgleichen nicht kennt. Der Flieger Garros, der mich vorgestern besucht hat, erzählte mir, daß, wenn unsere Gefangenen in Deutschland nicht ihre Pakete aus Frankreich bekämen, sie Hungers sterben müßten. Es ist die Lage derer, die wir lieben. Das ist schlimmer als alles. Sie sprechen mir von Personenfrage. Die kenne ich nicht und werde ich nicht kennen. (Beifall auf vielen Bänken.) Wir sind nicht an der Macht, um einer Partei den Triumph zu sichern. Unser Ehrgeiz steht höher, er will die Moral des französischen Volkes bewahren. Die Moral unseres Soldaten flößt allen Bewunderung ein. Wenn man zuweilen vom Feinde spricht, so machen sie eine Bewegung, als ob sie sagen wollten, die feindlichen Anstrengungen seien sich vor unserer Front erschöpfen. (Lebhafter Beifall.) Diese Stimmung muß aufrechterhalten werden. Man sagt, es tue uns ein möglichst baldiger Friede not. Ich wünsche den Frieden, ich würde ein Verbrecher sein, wenn ich anders dächte, aber durch Blöcken nach dem Frieden bringt man den preußischen Militarismus nicht zum Schweigen. (Lebhafter Beifall auf vielen Bänken.) Mein Wahlspruch ist: Selbst überall in der inneren Politik führe ich Krieg. In der äußeren Politik führe ich Krieg. (Beifall.) Ich suche mich aufrecht zu erhalten im Vertrauen mit unseren Verbündeten. Rußland hat uns verraten.

Ich fahre fort, Krieg zu führen und werde fortfahren bis zur letzten Viertelstunde, denn die letzte Viertelstunde wird uns gehören. Alle Welt denkt es und wünscht es. Darin sind wir einig. Zu den Sozialisten gewandt, fügte Clemenceau hinzu: Ich versteh, daß einige unter Ihnen vor dem Kriege als Ueberidealisten auf eine bevorstehende allgemeine Abrüstung hoffen konnten und dachten, daß man den preußischen Militarismus nicht zum Schweigen. (Lebhafter Beifall auf vielen Bänken.) Mein Wahlspruch ist: Selbst überall in der inneren Politik führe ich Krieg. In der äußeren Politik führe ich Krieg. (Beifall.) Ich suche mich aufrecht zu erhalten im Vertrauen mit unseren Verbündeten. Rußland hat uns verraten.

Ich fahre fort, Krieg zu führen und werde fortfahren bis zur letzten Viertelstunde, denn die letzte Viertelstunde wird uns gehören. Alle Welt denkt es und wünscht es. Darin sind wir einig. Zu den Sozialisten gewandt, fügte Clemenceau hinzu: Ich versteh, daß einige unter Ihnen vor dem Kriege als Ueberidealisten auf eine bevorstehende allgemeine Abrüstung hoffen konnten und dachten, daß man den preußischen Militarismus nicht zum Schweigen bringen könne, wenn sie nicht dem Rhein ihnen anschließen würde. Ich gehörte nicht zu den Ihrigen, aber ich verstehe, daß Sie hofften, daß die heroische Uneigennützigkeit Ihres Idealismus ansteckend wirken würde. Das ist nicht geschehen. Es würde ein Fehler sein, heute den Versuch zu erneuern, der durch die Tatsachen so grausam bloßgestellt worden ist. Die Erfahrung mit einem solchen Frieden hat Rußland gemacht. Es sind Ihre Freunde, die sie versucht haben. Kerensky wollte in dem Augenblick den Krieg. Er verschwand und Lenin und Trotzki kamen und sagten zu ihren Feinden: Wir wollen einen demokratischen Frieden schließen. Nun, Sie wissen, was aus diesem Frieden geworden ist. Wenn Sie noch von Kriegsspielen sprechen, so irren Sie doch die Deutschen, welches die ihren sind. Sie brauchen sie nicht anzugeben. Die Tatsachen sprechen eine genügend deutliche Sprache. Es ist Polen, Litauen und Ukraine unter dem Stiefel des Siegers. Und während wir von Rußland einen Schrei der Vaterlandsbegeisterung und ein Aufspringen zum Widerstand gegen den Eindringling erwarten, antwortet Schweigen. Die Frage ist nun gestellt. Sie ist es durch mich. Ja, ich mache den Prozeß. Ich habe es am ersten Tage gesagt, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen würde und sie wird es. Wir werden bis ans Ende gehen in der Erfüllung der Aufgabe, die nicht weniger schwierig ist wie die unserer Soldaten. Nichts wird uns aufhalten, nichts uns beugen.

Die Kammer nahm darauf, wie gemeldet, mit 400 gegen 75 Stimmen die Vertrauenstagesordnung Pedoya an die besagt: Die Kammer vertraut der Regierung, billigt ihre Erklärungen und geht zur Tagesordnung über.

Pressetagung

Der Bezirksverband Berlin-Brandenburg im Reichsverbande der Deutschen Presse hielt gestern vormittag in Berlin im Festsaale des Abgeordnetenhauses eine allgemeine Mitgliederversammlung ab. Zum ersten Punkte der Tagesordnung „Neue Zensurmaßnahmen" sprach Georg Bernhard, der in längerem Vortrage ein Bild davon entrollte, welchen Entwicklungsgang die Zensur auf politischem Gebiete während des Krieges genommen hat, und zukünftige Möglichkeiten beleuchtete.

Es folgte eine sehr lebhafte und eingehende Aussprache. Die Versammlung beschloß einhellig, ihre Zustimmung zu der vom Gesamtvorstande des Reichsverbandes der Deutschen Presse eine Woche zuvor gefaßten Entschließung, die folgendermaßen lautete:

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag Uebergriffen der militärischen Zensur auf das politische Gebiet entschieden entgegentritt und daß er auch keine Abänderung der Zensurvorschriften dulden wird, die die Sache nach die Einführung einer politischen Zensur durch politische Behörden bedeutet.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Vertretung der Presse im Herrenhause" erstattete Chefredakteur Paul Baecker den Bericht. Die Versammlung nahm die nachstehende Entschließung an:

Für den Fall, daß die bisher beabsichtigte Grundlage für das neue Oberhaus bestehen bleibt, fordern wir für die preußischen Redakteure und Tagesschriftsteller mindestens drei Vertreter, die von deren Berufsorganisationen zu präsentieren sind.

Türkischer Heeresbericht

Konstantinopel, 9. März. Tagesbericht. Palästinafront: Artillerietätigkeit von wechselnder Lebhaftigkeit auf der ganzen Front. Vorstöße des Feindes auf Nebi Saleh und Tell Asur wurden abgeschlagen.

Im Golf von Adalia wurde durch eine Landbatterie ein feindliches Beobachtungsschiff von etwa 1000 Tonnen versenkt. Es war mit mehreren Geschützen bewaffnet.

Provinz Sachsen und Umgebung

Aufstieg der Begabten

— **Greiz, 10. März.** Der Gemeinderat ermächtigte den Schulvorstand, von der Erhebung des Schulgeldes für Gymnasium und Oberrealschule bei befähigten, fleißigen und tüchtigen Schülern, Söhnen unbemittelter Eltern in Greiz und Umgebung, wenn der Vater oder Ernährer des Schülers im Kriege gefallen oder durch den Krieg in schwere Not geraten ist, abzusehen. Dieser Beschluß soll auch auf Schülerinnen der Höheren Mädchenschule entsprechende Anwendung finden.

Ähnliche Beschlüsse sollten in allen deutschen Gemeinden gefaßt werden. Der Dank, den wir unseren gefallenen und verwundeten Helden schulden, kann nicht besser getilgt werden, als wenn wir ihren Kindern den Aufstieg ermöglichen, da der Vater dazu nicht in der Lage ist.

Jugendpflege

W. Auma, 9. März. (Für Zwecke der Säuglingsfürsorge) hat Generaldirektor Beyer, Besitzer der früher Stern'schen Fabrik, der Stadt Oederan 5000 M. gespendet.

W. Stadtremda, 9. März. (Frau Kommerzienrat Maria Karst) hat für die hiesige Kinderbewahranstalt 3000 M. und zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung in der Kirche 2000 M. gestiftet.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verhandlungen — Wahlen

W. Ilmenau, 9. März. (Der Gemeinderat) hat auf Vorschlag des Finanzausschusses beschlossen, zur Kohlen- und Kartoffelbeschaffung an minderbemittelte Einwohner Zuschüsse zu gewähren. Diese betragen an alleinstehende Personen 6 M., an ein kinderloses Ehepaar 12 M., an ein Ehepaar mit zwei Kindern außerdem für jedes Kind 4 M., mit vier Kindern zusammen 26 M., mit 6 Kindern zusammen 30 M., und für jedes weitere Kind 2 M. Insgesamt werden für diese Zuschüsse etwa 12 000 M. aufzuwenden sein.

W. Gera, 9. März. (Im Landtag) wurde eine Anzahl Vorlagen in erster Lesung besprochen und an die Ausschüsse verwiesen. Insbesondere sei eine Vorlage über Erhebung eines Zuschlages zur Staatseinkommensteuer erwähnt. Diese will einen Zuschlag von den Einkommen über 3000 M. erheben. Der Landtag war der Meinung, daß es genügen würde, den Zuschlag von Einkommen über 5000 M. zu erheben. Dann erklärte sich der Regierungsvertreter bereit, zur Gründung von Handwerks-Lieferungsgenossenschaften Staatsbeiträge zu bewilligen. Einige Petionen wurden für spätere Sitzungen zurückgestellt, da von nächster Woche an die Ausschüsse beraten sollen.

Krankheiten und Unglücksfälle

W. Gräfenthal, 9. März. (Auf der Eisensteingrube bei Schmiedefeld) verunglückte der Bergmann Karl Unger so schwer, daß er auf dem Transport ins Saalfelder Krankenhaus starb.

W. Eisenach, 9. März. (Das Spielen am Herde.) Die Frau des im Felde befindlichen Barbiers Hugo Wilhelm hatte ihre beiden Kinder, ein fünf- und ein zweijähriges Mädchen, während sie Besorgungen machte, allein in der Küche gelassen und die Küche abgeschlossen. Das ältere Kind hat sich anscheinend am Herd zu schaffen gemacht, wobei seine Kleider Feuer fingen und es schwere Wunden erlitt. Dem kleineren Kinde ist nichts geschehen.

Diebstähle und andere Straftaten

t. **Merseburg, 10. März.** (Verhaftung einer Einbrecherbande.) Dem Wirt des alten Gasthofes in Schkopau und einem dort wohnenden Hilfsgenossenschaftler gelang die Festnahme von vier Einbrechern. Bei der Festnahme entspann sich ein Kampf, wobei die Einbrecher den Kürzeren zogen. In einem von ihnen mitgeführten Rucksack fand man sechs geschlachtete Hühner, die in einem hiesigen Hilfslazarett gestohlen waren. Es wurde auch ermittelt, daß die Diebe eine großen Einbrecherbande in Halle angehören, die im ganzen Bezirk bis nach Mücheln und Sömmerda Einbrüche verübt und die Beute in Halle verkauft hat. Ein Verhafteter wohnte bei seiner Familie in Beesen, der andere bei seinen Eltern in Ammendorf. Es wurde ihm ein sehr anfechtbarer Sachverhalt, der einen Ausweis auf den Namen Heustenberg bei sich hatte. In Frage kommen hier die Papiere eines aus dem Zuchthause entlassenen gewissen Faust. Der Name ist auf dem Ausweispapier gefälscht, sonst stimmen aber die Personalien. Die Ermittelungen haben ergeben, daß die Bande sich auch mit der Herstellung gefälschter Papiere beschäftigte. Schließlich wurde noch ein vierter Dieb verhaftet, der in den Arbeiterwohnhäusern des Ritterguts eingebrochen war. Alle vier wurden dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

K. **Mulderstein** bei Bitterfeld, 10. März. (Bei einem Einbruchsdiebstahl) in den Vorratsräumen des Gasthofes „Zur Eisenbahn" fielen den Dieben Räucherfleisch, Schnaps, eingekochtes Gesüchtet und Obst zur Beute. Aus einem Stalle wurden außerdem 4 Hühner und mehrere Kaninchen gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

W. Weimar, 9. März. (Wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung) und fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Landgericht den hiesigen Oberbahnassistenten K. zu 300 M. und einen mitangeklagten Hilfsweichensteller zu 200 M. Geldstrafe. Es handelt sich um den Unfall, den am 15. Dezember ein Zug beim Aufsuchen auf einen Güterzug im hiesigen Bahnhofe erlitt.

Verschiedene Nachrichten

K. **Ilsenburg** (Kr. Bitterfeld), 10. März. (Das Eiserne Kreuz 1. Klasse) erhielt Offizierstellvertreter Wendisch von hier.

— **Koburg, 10. März.** (Mit der Erziehung der herzoglichen Prinzen) ist Pfarrvikar Kost aus Camburg, Sohn des Superintendenten D. Kost in Camburg, vom Herzog betraut worden.

t. **Merseburg, 10. März.** (Das hiesige Ammoniakwerk der Badischen Anilin- und Sodafabrik hat den Antrag gestellt, ihr das dauernde Recht zu verleihen, bei Abwäßer der Wohnungskolonie Rößen bei Merseburg, die in einer mechanischen Kläranlage geklärt werden, in die Saale zu leiten. Auf den Antrag waren sechs Einsprüche, darunter seitens der Stadt Merseburg, erfolgt. Bei der Verhandlung vor dem Bezirksausschuß wurde die Beschlußfassung bis zum Eintreffen eines Sachverständigen-Gutachtens ausgesetzt.

zz. **Sangerhausen, 9. März.** (Amtsniederlegung) Rentner Grunert in Berga hat wegen seines hohen Alters sein Amt als Mitglied des Kreisausschusses und verschiedener Kreis-Kommissionen niedergelegt.

zz. **Artern, 9. März.** (Das Diakonatland) gelangte anderweit zur Verpachtung, wobei der Pachtzins fast ums Doppelte stieg, nämlich von 4700 M. auf 8498 M. — An Stelle der verstorbenen Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretung, Rittergutspächter Hase und Bürstenfabrikant Vogel, wurden Gärtnereibesitzer Karl Caesar und Schuhmachermeister Fischer in die Gemeindevertretung gewählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191803112-12/fragment/page=0002

Meine Kaffee-Geschirre „Ingeborg" und „Gertrud" sind äusserst geschmackvoll und preiswert. Louis Böker, Leipziger Str. 7.

Börsen- und Handelsteil

x. **Zörbiger Bankverein von Schroeter, Koerner & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien, Zörbig.** In der Bilanzsitzung wurde vom Aufsichtsrate und Vorstande beschlossen, der am Dienstag, den 26. März nachmittags 3 Uhr stattfindenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 9 Proz., wie in den letzten fünf Jahren, bei Abschreibungen von 9 382 M. und Rückstellung von 9000 M., ferner bei Vortrag auf neue Rechnung von 8500 M. unter äußerst vorsichtiger Bewertung der Effekten und Bestände vorzuschlagen.

* **Gewerkschaft Kaliszaberwerk Asse.** Das Gewinnergebnis aus dem Betrieb des Schachtes II und aus dem Fabrikbetriebe der Gewerkschaft Asse während des Geschäftsjahres 1917 steht, wie der braunschweigische Staatshausplans meldet, noch nicht genau fest. Es ist aber schon jetzt anzunehmen, daß es über den Gewinn der letzten Jahre nicht herausgehen wird. Wenn sich nach dem Kriege die auf die finanziellen Ergebnisse der Kaliindustrie gesetzten Hoffnungen erfüllen, so ist damit zu rechnen, daß auch die Gewerkschaft Asse einen Gewinn abwerfen wird. Allerdings würde dieser vorerst noch nicht zur Verteilung gelangen können, sondern für die Fertigstellung des Schachtes III, an dem die Arbeiten während der letzten Kriegsjahre völlig geruht haben, Verwendung finden. (An dem Unternehmen ist der braunschweigische Staat mit 501 Anteilen beteiligt.)

W. **„Odin", Deutsche Schiffshebungs-Gesellschaft m. b. H.** Unter Führung der Deutschen Versicherungsbank G. m. b. H. in Berlin ist nunmehr die Gründung der Gesellschaft vollzogen worden. Der Sitz ist in Berlin; doch können Zweigniederlassungen an anderen Plätzen eingerichtet werden. Gegenstand des Unternehmens ist die Hebung und Verwertung von Schiffen, Schiffsteilen und Ladungen, auch kann der Geschäftsbetrieb auf Bergung von Schiffen und Ladungen ausgedehnt werden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 5 Millionen M. die geringste Stammeinlage 100 000 M. Hauptgesellschafterin ist die Deutsche Versicherungsbank G. m. b. H. in Berlin. Im übrigen haben sich im wesentlichen die deutschen Transport-Versicherungs-Gesellschaften mit Kapital beteiligt, daneben einige österreichische und Rostocker Firmen sowie eine Maschinenfabrik. Die Gesellschaft besitzt bereits einen Schiffspark von 5 wertvollen Spezialschiffen, darunter zwei mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattete Hebeschiffe von ca. 600 Br.-R.-T. Der Geschäftsbetrieb wird sofort bei Eintritt günstiger Witterung aufgenommen. Es liegen bereits mehrere aussichtsreiche Hebungsprojekte vor.

* **Weser-Kali-Schutzverband.** In Hannover versammelten sich 53 Kalimerke des Wesergebietes zur Gründung eines Weser-Kali-Schutzverbandes. Zweck des Verbandes ist die einheitliche Bewirtschaftung der Kaliabwässer-Einleitungen im Weisergebiet. Die Werksvertreter erklärten sich einstimmig grundsätzlich bereit, dem Weser-Kali-Schutzverbande beizutreten. Zur Aufstellung der Satzungen wurde eine Kommission gewählt.

W. **Kriegskreditbank für das Herzogtum Sachsen-Altenburg A.-G.** Die Bank erzielte im dritten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 5574 M. gegen 4922 M. im Vorjahre. Eine Dividende gelangt nicht zur Beteilung. 5000 M. werden auf die Reservefonds zugeschrieben, der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

x. **Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Köln.** Die am 1. April fälligen Kupons der Pfandbriefe der Bank werden nach einer Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. März ab kostenlos eingelöst.

W. **Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.** In der Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. festgesetzt. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Amtliche Bekanntmachungen

Fahrplanänderung.

Vom Freitag, den 15. März d. Js. ab fallen die Schnellzüge
D 157 W Magdeburg — Halle (ab 8⁴⁰) — Leipzig (an 9¹⁸) und
D 182 W Leipzig (ab 9¹¹) — Halle (ab 10⁰⁸) — Magdeburg
bis auf weiteres fort.

Halle (Saale), im März 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Verordnung über die Fleischversorgung im Saalkreise vom 14. Oktober 1916 kommen in der Woche vom 11. März bis 17. März als Wochenmenge etwa 175 g Fleisch oder Wurst auf den Kopf der versorgungsberechtigen Bevölkerung des Saalkreises zur Verteilung. Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte.

Die hergestellte Wurst wird auf die Fleischmenge angerechnet. Von der Reichsfleischkarte, auch von den Kinderfleischkarten werden sämtliche Abschnitte für den Empfang des Schlachtviehfleisches und der Wurst bestimmt.

Halle a. S., den 11. März 1918. [6938

Die Kreisfleischstelle des Saalkreises: Landwirtschaftliche Viehversicherung, e. G. m. b. H., zu Halle a. S.
Zeeher.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für Oertliches und den übrigen Teil: Adolf Meyer; für den Anzeigenteil: Otto Kreibohm, sämtlich in Halle.

Die heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die Morgenausgabe 2 Seiten, zusammen 8 Seiten

Bekanntmachung

über russische Staatsanleihen und staatlich garantierte Wertpapiere.

Der am 3. März d. Js. unterzeichnete deutsch-russische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Abs. 1. Jeder vertragschließende Teil mit Einschluß seiner Gliedstaaten wird sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages die Bezahlung seiner Verbindlichkeiten, insbesondere den öffentlichen Schuldendienst, gegenüber den Angehörigen des anderen Teiles wieder aufnehmen. Die vor der Ratifikation fällig gewordenen Verbindlichkeiten werden binnen sechs Monaten nach der Ratifikation bezahlt werden.

Abs. 2. Die Bestimmung des Absatz 1 findet keine Anwendung auf solche gegenüber einem Teil bestehenden Forderungen, die erst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages auf Angehörige des anderen Teiles übergegangen sind.

Mit Rücksicht auf diese Vereinbarungen ist es erforderlich, alsbald festzustellen, welche Stücke von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates sowie welche bereits fällig gewordenen Zinsscheine und Stücke von solchen Papieren sich in deutschem Eigentum befinden. Zu diesem Zweck ergeben folgende Aufforderungen:

A. betreffend die Abstempelung der Stücke von russischen Staatsanleihen und staatlich garantierten Wertpapieren.

Die deutschen Eigentümer von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates werden hierdurch aufgefordert, ihre Stücke bis zum 18. März d. Js. zur Abstempelung bei einer Reichsbankanstalt, und zwar tunlichst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (RGBl. S. 952) angemeldet worden sind (in Berlin bei der Reichshauptbank, Lombardkontor), einzureichen.

Zugelassen werden solche Stücke,

1. deren Anmeldung bei der Reichsbank auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 erfolgt ist;
2. die auf Grund dieser Bekanntmachung anzumelden gewesen wären, deren Anmeldung aber aus nachweislich entschuldbaren Gründen unterlassen worden ist;
3. die nachweislich nach dem 30. September 1916, aber vor dem 3. März 1918 in das Eigentum von deutschen Erwerbern übergegangen sind.

Die Wertpapiere sind mit sämtlichen nach dem 3. März 1918 (neuen Stils) fälligen Zinsscheinen und mit den Talons unter Beifügung genauer, für jede Wertpapiergattung besonders aufzustellender und in der Nummernfolge geordneter Nummernverzeichnisse einzureichen.

Soweit die Stücke nicht sofort bei der Einreichung abgestempelt werden können, verbleiben sie bis zur Abstempelung bei der Reichsbankanstalt. In diesem Falle werden die abgestempelten Stücke nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgestellten Quittung wieder ausgehändigt.

Bei Einreichung der Papiere und der Nummernverzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Papiere auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 angemeldet sind. Auch kann die Beibringung der schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Wertpapieren, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Abstempelung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Reichsbankanstalten sind ermächtigt, Wertpapiere zur Abstempelung auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegenzunehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte.

B. betreffend die Niederlegung bereits fällig gewordener Zinsscheine u. Stücke der unter A. bezeichneten Wertpapiere.

Die deutschen Eigentümer von Zinsscheinen und Stücken von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates, die vor dem 3. März d. J. (neuen Stils) fällig geworden sind, werden aufgefordert, sie bis zum 15. März d. J. bei einer der deutschen Zahlstellen für russische Zinsscheine einzureichen, und zwar, falls bestimmte deutsche Zahlstellen auf den Zinsscheinen oder Stücken angegeben sind, bei einer von diesen.

Bei oder möglichst umgehend nach der Einreichung ist die schriftliche Erklärung beizubringen, daß sich die Zinsscheine oder Stücke schon vor dem 3. März d. J. in deutschem Eigentum befunden haben. Die Glaubwürdigkeit dieser Erklärung ist von den Zahlstellen zu prüfen; auch kann die Beifügung einer schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden.

Ueber die eingereichten Zinsscheine und Stücke sind der Zahlstelle nach Anleihegattungen und Fälligkeiten geordnete Verzeichnisse einzureichen. Aus den Verzeichnissen muß die Anzahl und der Betrag der Abschnitte gleicher Höhe und Fälligkeit und die Gesamtanzahl und der Gesamtbetrag ersichtlich sein. Die Nummern der fällig gewordenen Stücke sind anzugeben; die Angabe der Nummern der Zinsscheine ist nicht erforderlich.

Die Zinsscheine und Stücke gelten im Sinne dieser Bekanntmachung als deutsches Eigentum, so lange sie bei den Zahlstellen hinterlegt bleiben. Letztere sind nicht verpflichtet, die von den einzelnen Hinterlegern bei ihnen eingereichten Zinsscheine und Stücke getrennt zu verwahren; sie dürfen bei Rückgabe von Zinsscheinen und Stücken solche in beliebigen Nummern derselben Anleihegattung an die Einreicher zurückliefern.

Die Eigentümer solcher Zinsscheine und Stücke, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Zahlstellen können Zinsscheine und Stücke auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegennehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte, doch haben sie sich dazu der Genehmigung der Reichsbank zu versichern. Die Einreichung von durch die Post an die Zahlstellen gesandten Zinsscheinen und Stücken wird als rechtzeitig bewirkt angesehen werden, wenn die Sendungen nachweislich innerhalb der Frist in Deutschland zur Post gegeben sind.

Berlin, den 8. März 1918.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: **Freiherr von Stein.**

Wir sind zur Vermittlung obiger Abstempelung gern bereit.

Die Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191803112-12/fragment/page=0003

Stellen-Angebote

Für größeres Werk in der Lausitz wird ein erfahrener

Magazin-Inspektor,

dem mehrere Magazine unterstellt sein würden, gesucht, ferner ein in allen

Polizei-Sachen

(Vernehmungen usw.) bewanderter, gesetzter

Herr sowie einige **Damen**

die die Kurzschrift vollständig beherrschen und bewanderte Maschinenschreiberinnen sind.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen, Angabe des Eintrittstermines und Bild unter **F. P. B. 771** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Schachtmeister,

der im Baggerbetrieb genauestens vertraut ist und mit vorhandenem Bagger und einer Kolonne von 8 bis 10 zuverlässigen Leuten, die er mitbringen muß, Unstruktiges im Akkord ausbaggert, sofort gesucht. (7894

A. Dressel, Eisenbetonbau,
Gera-Reuß.

Für die Reparaturwerkstatt (Schlosserei, Dreherei und Schmiede) suchen wir zum baldigen Eintritt einen tüchtigen und umsichtigen

Meister.

Derselbe muß Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau, wie auch in der Instandhaltung von Dampfmaschinen und Dampfkesselanlagen besitzen. (7910

Ausführliche Angebote erbittet
„Germania" Aktien-Gesellschaft,
vormals Königl. Preuß. chemische Fabrik,
in Schönebeck.

Mehrere tüchtige (7903

Modell- u. Formenschlosser

sucht für dauernde Beschäftigung

Schumann & Co.,
Leipzig-Plagwitz,
Werk Leutzsch, Eisenbahnstr. 5.

Tüchtige

Schnittschlosser

für sofort gesucht. (7899

Kunze & Schneider,
Oederan i. Sa.

Einige

Schmelzofen-Arbeiter

für Nachtbetrieb werden eingestellt bei

Schumann & Co.,
Leipzig-Plagwitz,
Werk Leutzsch, Eisenbahnstr. 5.

Einen unverheir. Gärtner,

mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum baldigen Antritt

Deutsche Grube Bitterfeld,
Kommerzienrat Louis Bauermeister.

Suche zu sofort einen

zuverlässigen Ochsenfütterer.

Rittergut Bündorf.
(7067

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle eine

Berufsarbeiterin,

die in sozialer Arbeit Erfahrung hat. Schriftliche Meldung mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle, Brüderstraße 6, erbeten.
7881) Die Jugendhilfe.

Für Registratur-Arbeiten

suchen zum sofortigen Antritt

ein jüng. Fräulein.

Schumann & Co.,
Leipzig-Plagwitz,
Werk Leutzsch, Eisenbahnstr. 5.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, energischen

Betriebsaufseher

und einen erfahrenen

Hofaufseher.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an
Zuckerfabrik Klepzig,
bei Cöthen-Anhalt.

Suche für sofort od. später

einfache Stütze

oder besseres Mädchen, welches kochen kann und alle Arbeit versteht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau Forstmeister Schlaafitz Ilseld am Harz. (7830

Landwirtschaft. u. Lernende, jüng. alt., sowie herrsch. Dienstpersonen, jed. Art. Marie Wantzlöben, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Dreyhauptstraße 6, I (am Buttermarkt).

Zum 1. April suche ich ein

Mädchen,

welches kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, Stubenmädchen vorhanden.
Frau Geh. Regierungsrat **Goeldner**, Martinsbg. 10 I.

Stellen-Gesuche

Jüngerer

Wirtschafts-Assistent,

der seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung per 1. oder 15. April. Der polnischen Sprache mächtig und auch in Buchführung vertraut. Off. unt. **Z. 1594** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (7889

Suche für meinen Sohn, mit Ber. z. Einj.-Dienst,

Lehrstelle

auf größerem Gute.
C. Behrens,
Roklum (kr. Halberstadt). 7888

Jg. Mann, 18 Jahre alt, mit Einjähr.-Freiw.-Zeugnis und 1 Jahr Praxis sucht Stelle auf mittlerem Gute zwecks weiterer Ausbildung. Offerten u. **U. Z. 4240** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Miet-Gesuche

Ges. 6 Zimmer-Wohn.

Hochpart. oder I. Stock, gut heizb., reichl. Zubehör, sonn. Lage, Balkon, Nordviertel bevorzugt. Offert. unt. **L 1582** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. 7882

Verkäufe

Verpachtung od. **Verkauf.** Ackerplan Flur Könnern im Holzemmintel, Kartenblatt 10, Parzelle 32, am Streichntz Nr. 385, 4 ha 11 ar 90 qm (ca. 16 Morgen) zum 1. Okt. 1918. **Schriftl. Angb.** bis 4. 20. 3. 1918 a. d. Vormund der Frau L. Diener geb. Harnisch. **Köhler in Halle a. S.,** Heinrichtr. 2.

Zwiebel-samen,

Zittauer gelbe Riesen,
10 kg M. 930
1 kg M. 94.
Erfurter Samenhandlung
Wilh. Greil.
Halle a. S., Marktplatz 16.

Pa. Zwiebelsamen

mit sehr hoher Keimfähigkeit empfiehlt (7052
Weinberg-Gärtnerei,
Heise, Halle a. S.

Wasserdichte

Paraffin-Papiere

Ersatz für Oelpapiere
in verschiedenen Stärken und Farben sofort lieferbar.
August Boucher,
Papier-Großhandl. gegr. 1896
Hamburg, Neuenwegstr. 7
Fernspr. Gr. 4. 7921.

Infolge Fabrikationsveränderung habe ca. 100 Kilo **1a schw. Eisenlack,** auch geeignet, à Kilo 2,20 abzug.
Kurt Litzenberg,
Gr. Steinstr. 11. Tel. 4025.

Roll- und Geschäftswagen sowie einen fast neuen Dogcart verkauft
Schumann, Fleischerstr. 7.

Ueber **Zugochsen** zählbaren verkauft (7134
O. Stöber, Gollma
b. Landshberg.

Pommersche Saatkartoffeln,

anerkannt von der Landwirtschaftskammer, werden in Wagenladungen gegen Saatkarte abgegeben

(Schlusstermin für Abschlüsse 15. 3. 1918).

Böhms Erfolg	mittelspät, gelb. **Ersatz für Industrie,** für mittlere und bessere Böden.
Bojar	spät, sehr ertragreich, weiß.
Daber	anerkannt gute Speisekartoffel, noch sehr gesunde Herkunft.
Fürst Bismarck	stärkereichste rote Speisekartoffel, für bessere Böden und feuchte Lagen.
Hannibal	mittelspät, rot, sehr stärkereich.
Phönix	rote Speisekartoffel.
Prof. Märcker	mittelspät, weiß, Speise- und Fabrikkartoffel, Massenerträge
Prof. Wohltmann	(Gimbal) die beste rote des Ostens für alle Böden, unempfindlich.
Silesia	die beste weiße des Ostens, für alle Zwecke und alle Böden.
Switzes	spät, ertragreiche Speisekartoffel, hohes und dichtes Kraut.
Wohltmann 34	altbewährte rote Speisekartoffel.

Soweit vorhanden, wird auch nicht anerkannte Saat vermittelt durch die

Pommersche Saatzucht,
Stettin, Werderstr. 31.

Drahtadr.: Saatzucht. Fernspr.: 5729.5730. 6403.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. März 1918, vormittags 10 Uhr sollen auf

Rittergut Tragarth bei Merseburg

versteigert werden:

Nutzholz:
35 Pappeln, ca. 92 Festmeter;
35 Rüstern, „ 41 „
3 Eichen, „ 2,75 „

Brennholz:
30 Hauen Wipfel-Abfallholz,
19 Raummeter Kubikwipfel,
160 Reisig.

Treffpunkt: Rittergutsholz.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Die Guts-Verwaltung.

Saatkartoffel

Kaiserkrone,
Odenwälder blaue up to date
Wohltmann, Silesia
durch mich zu beziehen.

Leo Salinger, Breslau 13,
Kartoffelrohhandlung.
Fernruf 3730 und 5512.

6 bis 7 gebrauchte, guterhaltene (7892

Jagdgewehre

verkauft **Forstamtsicher Frd. Krieg**
in Oberwiederstedt bei Hettstedt.

Eichenkloben, Kiefern Rollen,

(1 Meter Längen) liefern waggonweise
Stadtmeister & Eggers, Magdeburg,
Fernsprecher 5932. (17080

Circa 45 Jährlings-Hammel

stehen zum Weiterfüttern zu **verkaufen.** (7879
Hoffmann, Schäferei in Wansleben a. S.

120 Stück

junge tragende Schafe

— Lammzeit 20. März — verkauft
Trautmann, Oberfarnstedt,
Station Querfurt. (7896

6 Stück Schnittochsen,
ca. 7 Zentner schwer, und
4 starke ältere Zugochsen
verkauft (7887
Kammergut Hardisleben bei Buttstädt.

Auktion

edler ostpreußischer Pferde

(Remonte-Jahrgang 1918)
am Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. März 1918
auf dem städt. Viehhof in Königsberg Pr. (Roseneu).

Es kommen zur Auktion: (16964

ca. 300 drei- und vierjährige Pferde.

Jedermann zur Auktion zugelassen.

Zeiteinteilung:
am Freitag, den 15. März, vorm. 9½, 11½ Uhr:
Vorführung der Pferde an der Hand, vorm. 11 Uhr: Beginn der Auktion;
am Sonnabend, den 16. März, vorm. 9½ Uhr: Fortsetzung der Auktion.

Pferde können nach allen Teilen Deutschlands verladen werden. Ausstellungs-Verzeichnisse sind gegen Einsendung von 1 Mk. von der Landwirtschaftskammer in Königsberg Pr. zu beziehen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen.

Kauf-Gesuche

Tischlermaschinen, Sägegatter, Radmaschinen, Hobelbänke,

möglichst größere Objekte und nur gut erhaltene Maschinen neuerer Bauart suchen
Hirsch & Co., Maschinenfabrik,
7838) Berlin, Bankstraße 38.

Wir kaufen jeden Posten

Erbsen- und Bohnensaat,

sowie Saaten von sämtlichen Kohlarten, (7141

Möhren, Spinat usw.

Die notwendige Freigabe der Hülsenfruchtsaat wird von uns beim Direktorium der Reichsgetreidestelle, Berlin, beantragt werden.

Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Abteilung Frischgemüse Braunschweig.
Telegramme: Kriegsgemüse. Fernsprecher 4904/05.

Größeres

Gut

mit Anz. bis 600,000 Mark **zu kaufen gesucht.**

A. Karaus,
Düsseldorf, Bismarckstr. 87.

Guterhalt. Piano

aus Privathand zu kaufen **gesucht.** Nur schwarz oder Eiche. Off. mit Preisangabe unter **Z. 1592** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (7159

Unterricht

Königstädtische zehnstufige höhere Mädchenschule
Halle — Lindenstraße 66
Vorsteherin **Luise Staabs.** 5080

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule,
Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telephn. 2686.
Kleine Klassen von Sexta bis einschließlich Untersekunda. Vorbereitung z. Einj.-Freiwilligen-Examen.
:: Arbeitsstunden unter Aufsicht. ::
Beginn am 9. April. — Prospekt.

Seydlitz-Lyzeum, Karlstraße 6.
Zehn Klassen. Alle Berechtigungen.
Anmeldungen nimmt wochentags 11—1 Uhr entgegen
16920 die Direktorin: **E. Seydlitz.**

Verschiedenes

Grüner Bohnen-Anbau

für den Magistrat der Stadt Magdeburg zu vergeben. Saat wird geliefert.
Städt. Grossmarkt f. Gemüse u. Obst.
Magdeburg. (7896

Gemüse-Anbau-Verträge

für großen Kommunalverband vermittelt
Wilhelm Reichert, Halle a. S.
Samen wird im Bedarfsfalle von der betr. Stadtverwaltung und sowen vorrätig zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Die am 1. April 1918 fälligen Einskwons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März a. c. ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen der Bank eingelöst. (7136
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Glaserkitt,
wetterfest, in der Innung empfohlen, bietet an (7791
Albert Binder, Diemitz.

Achtung! Off. f. jederm. Trotz Tintennot ½ Ltr. vollst. gratis. Näh. gegen 30 Porto extra **C. A. Läder,** Stralsund, Kirchstr. 5.

Sehr schöne
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Damenzimmer,
Schlafzimmer
in reichhaltiger Auswahl vorrätig.
Möbelfabrik
Albert Marlick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191803112-12/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, 11. März.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule** am Dienstag, den 12. März. Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—3500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 3501—7000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für den Kopf eines Haushaltes wird ein Ei zum Preise von 33 Pf. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereit halten. Umtausch ist innerhalb drei Tagen.

— **Der Verkauf von Marmelade** wird auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 12. März. Für jede Person eines Haushaltes kann ½ Pfund bezeichnet werden. Der Verkaufspreis beträgt 90 Pf. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Marmelade einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Die Abgabe hat gegen Entwertung der Marke 145 des Warenbezugsscheines 14 zu erfolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu sammeln und gesondert gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, Obergeschoß (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Geschäftsstandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Bekanntmachung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

— **Städtischer Verkauf von Kaffee-Ersatz in der Talamtschule** am Dienstag, den 12. März. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—10 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 10 501 bis 21 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund zum Preise von 75 Pf. abgegeben werden. Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld bereit halten.

— **Verkauf von Kräuterheringen und Stinten.** Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf von Kräuterheringen und Stinten wie folgt geregelt: Der Verkauf wird am Dienstag früh in den nachstehenden Geschäften vorgesetzt: Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46, Karl Otto Hänsch, Leipzigerstr. 68, Heinr. Doller, Leipzigerstr. 64 †, Fritz Hahnemann, Leipzigerstr. †, Alfr. Füssel, Beesenerstr. 15, Otto Gottschalk, Gr. Ulrichstr. 32 †, Karl Hoefer, Bärgasse 4/5 †, Friedr. Hoefer, Marktplatz 1, Karl Ihde, An der Moritzkirche 3, D. D.-G. „Rochdale", Gr. Ulrichstr. 58 †, Herm. Nolle, Merseburgerstr. 162, A. Kotzmagel, Kl. Klausstr. 1 †, Pfeiffer & Haase, L.-Wucherpfennigstr. 78, Karl Pfeiffer, Geiststr. 33, Potiel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 33, Oskar Rohmann, Steinweg 30, Alfred Röder, Gr. Ulrichstr. 31, A. Schnabel, Reilstr. 126, E. Schnabel, Steinweg 43, G. Schnabel, Bernburgerstr. 17, R. Schnabel, Leipzigerstr. 52, Max Schulze, Moritzzwinger 3, Karl Stühne, Raiffeisenstr. 1, Spengler & Rinn, Leipzigerstr. 2, Gebr. Horn, Gr. Steinstr. 9 und Frau Fischer, Frau Hansen, Frau Schlesier, Frau Bängerich, sämtlich auf dem Wochenmarkte. Für jede Person eines Haushalts kann eine ¼ Pfd. Kräuterheringe oder Stinte abgegeben werden. Stinte sind nur in den mit Kreuz versehenen Geschäften zu haben. Der Verkaufspreis beträgt für Kräuterheringe 80 Pfg., für Stinte 1,40 M. für das Pfund. Der Verkauf erfolgt auf Warenbezugsscheine Nr. 10, Abschnitte 98. Zugelassen zum Einkauf sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—70 000, sofern sie bei der früheren Verteilung noch nicht beliefert worden sind. Die Abschnitte 98 der Warenbezugsscheine 10 verlieren am Mittwoch, den 14. d. Mts., ihre Gültigkeit. Töpfe, Schüsseln und dergl. sind mitzubringen. — Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abschnitte 98 der Warenbezugsscheine 10 abzutrennen und zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, Zimmer 11, binnen 5 Tagen abzuliefern. — Zuwiderhandlungen werden gemäß der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung bestraft. Auch kann die Schließung der Geschäfte wegen der Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

— **Verkauf von Quark.** Am Dienstag, den 12. März, erfolgt der Verkauf von Quark für Kinder vom vollendeten 6. bis 12. Lebensjahre für die Inhaber der Lebensmittelscheine 7001 bis 14 000 an folgenden Stellen: Milchhändler Brockhaus, Ludwigstr. 26; Milchhändler Kreis, Verchenfeldstr. 22; Milchhändler Siegel, Kellnerstr. 8. Für jedes Kind vom vollendeten 6. bis 12. Lebensjahre wird ½ Pfund Quark auf den Abschnitt 3 des Einkaufsscheines über Molkereierzeugnisse zum Preise von 37 Pf. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten. Gefäße sind mitzubringen.

— **Kgl. Eisenbahnwerkmeister Ernst Bothe †.** Gestern abend verschied nach längerem Leiden der Kgl. Eisenbahn-Werkmeister a. D. Ernst Bothe im 80. Jahre seines rastlos tätigen Lebens. In dem Verstorbenen verliert der Konservative Verein für Halle und den Saalkreis einen schmerzlichen Verlust. Werkmeister Bothe war seit langen Jahren ein rührriges, treues Vorstandsmitglied des Vereins und nahm stets an allem, was die konservative Sache anging, lebendigen Anteil. Aus kleinen Anfängen hatte sich der Verstorbene emporgearbeitet zu einer Stellung, die ihm zum Vorgesetzten über viele machte. Gerade deram, weil Werkmeister Bothe die Verhältnisse und Arbeitsbedingungen der kleinen Leute besonders vertraut waren, wurde man seine Stimme bei den Parteiberatungen gern und schätzte ihn hoch. Der konservative Verein wird dem Dahingegangenen ein treues Gedenken wahren.

— **Der Flötenbund deutscher Frauen** (Ortsgruppe Halle) veranstaltete am Sonnabend abend im Auditorium maximum der Universität, verbunden mit einer kleinen Ausstellung, einen Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Strecker aus Leipzig über Deutsche Erfinderkraft während des Krieges. Über Gruppen von Kriegserfindungen, die uns das Durchhalten erleichtern, sind es hauptsächlich: 1. Erfindungen für den Heeresbedarf, 2. Ersatzstoffe für Rohstoffe. 3. Erfindungen auf dem Gebiete des Nahrungsgewerbes, zurzeit fast nur dem Heeresbedarf dienend, 4. Erfindungen zur besseren Ausnutzung der Rohstoffe. Und diese Erfindungen wieder teilen sich mittelbar in erster Linie unserem Ueberfluß an Kohle und Eisen. Was besonders interessierte, waren die Erfindungen im Nahrungsmittelwesen. Erzeugung von Eiweiß durch Hefe, Behdricks Erfindung, Schiffderung des Endomyces vernalis, eines Hefepilzes, der im Schützengraben entdeckt wurde, als aus dem Ohlen ein Felchgrauer einen Tropfen vom Milchfaft der Burke nach Deutschland sandte. Die Ersatzrohstoffe (Gruppe 2) sind schon jetzt der Allgemeinheit zugänglich: Nessel als Ersatz für Baumwolle Strohfaserfarn aus Stroh, Xylolin, Xylolose, Papiergarn. Während alle eben genannten Ersatzstoffe schon bekannt waren, ist die Gewinnung eines Faserstoffes aus dem Rohrkolben, Typha etwas neues. Die deutsche Typhasverwertungsgesellschaft will im Erntejahr 1918/19 einige hunderttausend Doppelzentner Rohrkolbenschilf herausschaffen und verspricht sich 20—25 v. H. Faserstoffausbeute. Treibriemen, Seile, Sattelzeug, Bekleidungsstücke, Wäsche, Möbelstoff, Wandbekleidungen, Schreibmappen, Kofferbezüge, Bilderrahmen und Theatervorhänge stellt man aus der Typha-Faser bereits her. Nessel, Stroh, Holz, Typha ersetzen so Baumwolle, Jute, Ramie und andere ausländische Faserstoffe. Auch nach dem Kriege wird vieles von dem, was jetzt hergestellt wird, weiter seinen Platz am Markte behaupten. — Reicher Beifall wurde den fesselnden Ausführungen des Redners zuteil.

— **11. sächsische Konferenz des Deutschen Sittlichkeitsbundes von Weißen Kreuz.** Trotz des Krieges konnte diese Tagung am Sonntag im Hause des Christlichen Vereins junger Männer, hier, stattfinden, an der eine Anzahl Vertreter aus Magdeburg, Torgau, Leipzig, Dessau, Merseburg und Görlitz teilnahmen. Die Tagung wurde durch den Besuch des Gottesdienstes in der Laurentiuskirche eingeleitet. In der Hauptversammlung hielt Diakonus Mund-Dessau ein Referat über: „Unser Werbedienst für das Weiße Kreuz". Redner betonte die Notwendigkeit, das Recht und die Ziel dieses Dienstes. Es folgte eine rege Aussprache über diesen Gegenstand in der noch mancherlei andere Fragen angeregt wurden. In einem öffentlichen Sittlichkeitsvortrag am Abend behandelte Pastor Winterberg-Halle das Thema: „Das Verhältnis des jungen Mannes zum anderen Geschlecht". Er ging aus von den göttlichen Grundordnungen dieses Verhältnisses, schilderte dessen sündliche Verwirrung und zeigte dann die Wiederherstellung eines gottgefälligen Verhältnisses. — Der Bund vom Weißen Kreuz, der seit 26 Jahren besteht und es sich zur Aufgabe gemacht hat, unter der Jungmännerwelt Deutschlands gesunde christliche Anschauungen gegenüber der sittlichen Verwirrungen unserer Tage zu verbreiten, konnte seit Kriegsbeginn über 8 Millionen Flugblätter in Heer und Flotte verbreiten, wofür ihm an Gaben von Mitgliedern und Freunden über 21 000 M. zugingen. Das am 1. Juli 1916 durch Gaben von Mitgliedern erworbene Bundeshaus in Nowawes wurde im letzten Jahre zweckentsprechend erweitert. Man darf hoffen, daß dieses segensreiche Werk nach dem Kriege noch bedeutende Fortschritte machen wird.

— **Dreister Diebstahl.** Aus den Stallungen eines Schreibergartens an der Thaluchstraße wurde vorige Woche ein Schwein gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Diebe erfreuten sich aber nicht lange ihrer Beute, denn sie sind bereits ermittelt worden, und der größte Teil des Raubes konnte ihnen wieder abgenommen werden. Solch loitbares Gut, wie ein Schwein es in heutiger Zeit ist, sollte man im übrigen doch etwas in sicherer Stallung unterbringen, als in einem Schrebergarten.

— **Hallesche Tageschronik.** Am Sonntag früh wurde eine in einer Cröllwitzer Fabrik beschäftigte Arbeiterin durch Unvorsichtigkeit von dem Räderwerk einer Rollmaschine erfaßt, wobei ihr drei Finger der linken Hand abgerissen wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Verletzte der Königlichen Klinik zugeführt. — Zur Beseitigung eines geringfügigen Kellerbrandes wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Bismarckstraße gerufen.

Kunst und Wissenschaft

Stadt-Theater in Halle

Sinfoniekonzert

Das Sinfoniekonzert, welches am Sonnabend im Stadttheater stattfand, hatte auf den üblichen Solisten verzichtet und wartete dafür mit einer trefflichen Einheitlichkeit im Aufbau des Programms auf. Die finstere Entschlossenheit der Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven stand an der Schwelle und machte schnell freundlichneuen Bildern Platz. Auf die herbe Strenge folgten Frühlingsstimmen, verkörpert in Beethovens vierter Sinfonie, in der Ouvertüre zum „Märchen von der schönen Melusine" und in der vierten Sinfonie — A-dur — von Mendelssohn. Beethoven und Mendelssohn so dicht aneinander zu rücken, hat in diesem Falle nichts Ungewöhnliches. Der romantische Hang, dem Beethoven gelegentlich huldigt, spricht sich kaum wieder so frei und offen aus wie in seiner vierten Sinfonie in B-dur. Freilich die Frische und Unmittelbarkeit der Gedanken, mit der Beethovens Werk heute noch auf uns wirkt, besitzt Mendelssohns vierte Sinfonie nicht in gleichem Maße. Als Zeugnis edler Formenschönheit und wahrhaft vornehmen Gehaltes bedeutet sie auch heute noch eine angenehme Erscheinung in unseren Konzerten. Die Melusinen-Ouvertüre ist ebenso wie die zu „Fingalshöhle" eigentlich eine kleine verkappte sinfonische Dichtung, und zwar, wie ihr Schöpfer selbst empfand, die beste und innerlichste, die er gemacht hatte.

Für das Orchester bergen diese vier Kunstwerke eine große Fülle dankbarer Aufgaben. Unsere Theaterkapelle vermochte sie um so befriedigender zu lösen, als sie nirgends einen übermäßigen Kräfteaufwand beanspruchten. Namentlich in den verschiedenen Bläsergruppen wurde viel Gutes geleistet. Welle Saft und Schönheit hatte man nur hier und da den ersten Geigen wünschen mögen. Jetzt bei ihnen in schnellen Läufen nicht immer strenge Einmütigkeit und eine über jeden Zweifel erhabene Klarheit herrscht, wurde schon neulich erwähnt. Professor Alfred Rahlwes, der an der Spitze des Ganzen stand, wird über die löbliche Hingebung und treue Sorgfalt, mit der die Musiker auf seine Anweisungen eingingen, mit Recht sehr erfreut gewesen sein. Er hatte jedes einzelne Werk ausgezeichnet durchdacht und verstand es vorzüglich, die Aufführung mit selbstgefühltem Leben zu beseelen. Die peinliche Aufmerksamkeit, die er dem technischen Belwerk ebenso wie der Vereinwerdung des Ausdrucks gewidmet hatte, trug verlockende Früchte. Fast durchweg wurden alle Bemühungen mit einem Gelingen belohnt, auf das Leiter und Musiker stolz sein durften.

Bei den Zuhörern, die wahrscheinlich wegen des fehlenden Solisten, nicht allzu zahlreich waren, entzündete das schöne Konzert herzlichen und anhaltenden Beifall. Dr. W. Kaiser.

Theater, Konzerte und Vorträge in Halle

Stadttheater

Heute, Montag, kommt Lortzings „Undine" mit Anna Engbardt in der Titelpartie zur Aufführung. Dienstag „Meine Frau, die Hofschauspielerin". Mittwoch wird in neuer Einstudierung Mozarts „Zauberflöte" unter musikalischer Leitung von Oskar von Pander und Spielleitung August Roesler gegeben. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Dina Mahlendorff, Elisabeth Schwartz, Anna Engbardt und die Herren Adolf Harlacher, Georg Westermann, Emil Fischer und Adalbert Lieban. Donnerstag zu Gunsten des Nationalen Frauendienstes „David", Schauspiel von Sebrecht.

Erstaufführung von Sebrechts „David" im Stadttheater zugunsten des Nationalen Frauendienstes

Unter der Spielleitung von Leopold Sachse findet am Donnerstag, den 14., die Erstaufführung des Schauspiels „David" von Sebrecht statt. Der Dichter hat sein Erscheinen für diesen Abend bestimmt zugesagt. Die Titelrolle spielt Leopold Sachse. Neben ihm sind beschäftigt die Damen Träger und Biedermann, die Herren Teuscher, Rehbach und Friedrich. Der gesamte Reinertrag der Aufführung fließt dem Nationalen Frauendienst Halle zu. Karten sind an der Vorverkaufskasse des Stadttheaters erhältlich.

Friedrich Sebrecht, ein neuer Dramatiker des jüngsten Deutschland, ist erst 28 Jahre alt und hat während des Krieges kurz hintereinander vier Werke zur Ur- und Erstaufführung gebracht. Der Dichter ist geborener Leipziger, besuchte dort das Nikolaigymnasium und studierte auch an der dortigen Universität bei Köster und Witkowski Literatur; 1912 promovierte er in Würzburg. Damals bereits entstand seine Tragödie „Saul", die ihre Uraufführung in Bremen erlebte. Im Kriegsjahre 1915 beendete Sebrecht seinen „David", der im Schauspielhause zu Frankfurt a. M., 1916 ein Magdalenendrama „Die Sünderin", das in Leipzig uraufgeführt wurde, und schließlich 1916/17 ein modernes Drama „Götzendienst". Sebrechts biblische Dramen behandeln die testamentlichen Stoffe aus der Psyche des modernen Menschen heraus.

— **Abendmusik in der Paulskirche.** Der strebsame Paulskirchenchor unter Leitung des Organisten Boyde gab zu Lätare ein recht wohlgelungenes Konzert. Zum Vortrag kamen verschiedene achtstimmige Chöre, Mendelssohns 43. Psalm (Richte mich, Gott) und eine klangvolle achtstimmige Vertonung des Benaurischen „Wahl hin ich nur ein Ton" von Alexander Ritter, ein schlichtes, doch überaus wirkungsvolles vier- und sechsstimmiges Lied Der alte Soldat" von Carl Boydye. Dräsekes „Salvum fac regem", Buxhuns „Laß dich mir nichts nicht bauern" mit Orgelbegleitung, Hugo Wolfs „Einklang" und zum Schluß Max Regers Choralkantate „Meinen Jesum laß ich nicht" für Chor, Orgel, Solo, Sopran, Violine und Bratsche. Der Chor steht musikalisch in guter Zucht, leistet künstlerisch sehr Achtenswertes und verfügt über geschulte Stimmittel, besonders über kräftige und schöne Frauenstimmen. Frl. Charlotte Schuster aus Leipzig sang zur Orgel mit klangvollem Sopran Piuttis „Empor die Herzen", drei geistliche Hirtenlieder von Georg Göhler über Texte von Angelo Silesio Domkantor Hans Schmidt bestritt mit seinem künstlerischem Geschmack die Violinbegleitungen, Herr Karl Eckstein die Bratschenstimme. Herr Köhler-Eckardt spielte auf der Orgel Rheinbergers b-moll-Sonate, die technisch beträchtliche Anforderungen an Fingerfertigkeit und Instrumentationsgeschick stellt, ferner eine Andante religioso von Liszt und Max Regers Toccate aus op. 59. Bei den Begleitungen der Einzelgesänge empfiehlt sich dynamisch größere Zurückhaltung und vorsichtige Benutzung der ersten Manuals. — Alles in allem bot die Abendmusik eine Stunde hoher musikalischer Erbauung.

— **Glatzheim im Walhalla-Theater.** Der lustige Schwank „Familie Hannemann" hatte gestern wiederum zwei vollständig ausverkaufte Häuser zu verzeichnen. Viele Besucher konnten keinen Platz mehr bekommen. Trotzdem kann das Stück infolge anderweitiger Vorbehrungen nur noch bis Donnerstag gegeben werden. Am Freitag bringt Glatzheim „Unsentrich Pflaume" heraus; Karten hierzu sind bereits heute zu haben.

— **Der Lehrergesangverein** veranstaltet am Montag, dem 18. abends 8 Uhr, im Thaliassaale sein 2. Winterkonzert. Den Abend eröffnen zwei Sätze aus Volkmanns 2 Messe, das wuchtige Gloria und das zarte Benedictus. Es folgen zwei der so charakteristischen Chorlieder mit Klavierbegleitung von Schubert, „Das Dörfchen" und die „Nachtigall". Ihnen schließen sich „Maienzeit" von Rietz und 2 Lieder von Rob. Franz, „In der Ferne" und „Rheinlandwinlied", an. Den Schluß bilden zwei neue vaterländische Chöre: „Gt. Michel, salva nos" von Koch und „Choral zur See" von Koessler. Konzertsängerin Erna Hähnel aus Leipzig singt Lieder am Klavier von Brahms, Thuille und Marx. Es wird sich diese Veranstaltung unter der Leitung von Max Ludwig dem 1. Winterkonzerte, das bei vollbesetztem Hause stattfand, würdig anreihen. Karten sind in der Hofmusikalienhandlung Reinh. Koch erhältlich.

— **Wohltätigkeitskonzert.** Zum Besten des Hinterbliebenen-Fonds gefallener Unteroffiziere und Mannschaften des Füsilier-Regiments Nr. 36 veranstaltet der Männer-Gesangverein Halle a. d. S. 1911 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Willy Burkschmidt am Sonnabend, den 16. März, abends um 8 Uhr in den „Thaliasälen" ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Adelheide Pickert aus Berlin und der hiesigen Garnison-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Ernick. Karten sind bei allen Vereinsmitgliedern und bei Heinrich Hothan zu haben. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.) — Heute Montag abend um 8½ Uhr ist Uebungsstunde der Sänger im „St. Nikolaus".

— **Beethoven-Abend.** Der dritte und letzte Abend des mit immer wachsender Beteiligung von Seiten des Publikums begleiteten Beethoven-Sonaten-Cyklus der Weimarer Künstler Hinze-Reinhold und Robert Reitz findet morgen, Dienstag, abends um 8 Uhr, statt. Die Karten sind völlig ausverkauft.

Der Aufmarsch beginnt!

Die VIII. deutsche Kriegsanleihe wird vom 18. d. Monats ab aufgelegt. Alle Ersparnisse der Vergangenheit müssen zu Barzeichnungen verwendet werden, alle Ersparnisse der Zukunft zu „Kriegsanleihe-Versicherungen". Schon 50 bis 60 M. Jahresprämie ergeben 1000 M. Kriegsanleihe-Versicherung! Näheres durch die Direktion u. alle Vertretungen des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins a. G. in Stuttgart

Anbau- und Lieferungsverträge

für die Ernte 1918 tätigen
für alles Gemüse und Obst mit Produzenten
unter Belieferung mit Saat- und Düngemitteln. (7590
Anhaltische Gemüse- und Obstverwertungs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung. Osmarsleben b. Güsten i. Anh.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191803112-12/fragment/page=0005

Walhalla-Theater 3/4 8 Uhr
Blatzheim
Letzte 4 Tage:
Familie Hannemann.
Kasse 10—1½ u. 4—6.

Stadt-Theater
Dienstag, 12. März 1918.
Anf. 7½ Ende 10 Uhr.
Meine Frau, die Hofschauspielerin.
Luftsp. v. Möller u. Sachs.
Mittwoch: Die Zauberflöte.

Zöpfe
Alle Haarersatzteile.
G. Niedermann,
1 Poststraße 1.

Klavier-Unterricht
wird gründlich erteilt
Gr. Brauhausstr. 22 II.

Lehrer-Gesangverein.
Montag, den 18. März, abends 8 Uhr
im „Thaliasaale"

Konzert.

Leitung: **Max Ludwig.** Mitwirkung: Konzertsängerin Fräulein **Erna Hähnel.** Leipzig (Sopran). Am Klavier: Max Ludwig; Organist E. Schröter, M.d.V. **Chöre** von Volkmann, Schubert, Rietz, Franz, Koch, Koeßler. **Einzelgesänge** von Brahms, Thuille, Marx. — Ritter-Flügel. —
Karten zu 3, 2 u. 1 M. in der Hofmusikalienhdlg. Reinh. Koch.

Saal der Loge zu den 5 Türmen.
Dienstag, 12. März, abends 8 Uhr.
III. Beethoven-Abend
Professor Bruno Hinze-Reinhold,
Hofkonzertmeister Robert Reitz.
Karten ausverkauft!
Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Verein für Volkswohl.
Ordentliche General-Versammlung
Mittwoch, den 20. März 1918, abends 8 Uhr
im „St. Nikolaus", Nikolaistr. 9/10.
Tagesordnung: Neu- bezw. Ergänzungswahlen für den Ausschuß (§ 10). Entlastung der Jahresrechnungen 1916/17 (§ 23). Vorläufiger Bericht der Abteilungsvorsitzenden über den Stand ihrer Abteilungen. — Sonstiges.
7880) **Der Vorstand.**

Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengießerei zu Halle
Abschluß am 31. Dezember 1917. 7147

Vermögen		ℳ	₰	ℳ	₰
Grundstück und Gebäude		421 158	71		
5 v. H. Abschreibung		21 057	96	400 100	75
Maschinen, Werkzeuge und Werkstatt-Zubehör		162 074	33		
10 v. H. Abschreibung		16 207	43	145 866	90
Modelle		10 167	15		
Abschreibung		10 166	15	1	—
Kontoreinrichtungen		5 235	20		
Abschreibung		5 234	20	1	—
Pferde und Wagen				1	—
Bestände an Materialien, fertigen und in Arbeit befindlichen Waren				821 833	90
Vorausbezahlte Versich.-Gebühren				11 084	35
Kasse				15 202	22
Wechsel				13 257	95
Wertpapiere				2 022 308	—
Guthaben bei Banken				1 269 599	14
Guthaben in laufender Rechnung				398 479	19
				5 097 735	40
Schulden					
Grundkapital				1 800 000	—
Gesetzliche Rücklage				855 579	06
Außerordentliche Rücklage				300 000	—
Rückständige Gewinn-Ant. aus 1914		300	—		
„ 1915		180	—		
„ 1916		2 250	—	2 730	—
Schulden in laufender Rechnung: einschließlich Rückstellung f. Kriegsabgabe und Talonsteuer, für Gewinnbeteiligung der Arbeiter und Beamten, Unterstützungs-Rücklage u. Anzahlung auf bestellte Arbeiten				1 465 848	92
Gewinn- und Verlust-Rechnung:					
Vortrag aus 1916		17 851	86		
Reingewinn		656 225	56	674 077	42
				5 097 735	40

Gewinn- u. Verlustrechnung am 31. Dezember 1917.

Soll		ℳ	₰	ℳ	₰
Allgemeine Geschäftsunkosten				447 464	78
Abschreibungen:					
Grundstück und Gebäude		21 057	96		
Maschinen, Werkzeuge und Werkstatt-Zubehör		16 207	43		
Modelle		10 166	15		
Kontor-Einrichtungen		5 234	20	52 665	74
Reingewinn				674 077	42
Verteilung:					
Vergütung an den Aufsichtsrat		32 132	40		
Vergütung an den Vorstand		72 184	80		
30 v. H. Gewinn-Anteil		540 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung		29 760	22		
		674 077	42	1 174 207	94
Haben					
Vortrag aus 1916				17 851	86
Zinsen-Ueberschuß und Kursgewinn aus fremden Währungen				306 488	91
Betriebs-Ueberschuß				849 867	17
				1 174 207	94

Die Dividende für 1917 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. März 1918 festgesetzt auf 30 v. H.
Sie ist vom 1. April d. J. ab zahlbar mit
Mk. 180,— für den Dividendenschein Nr. 9 der Aktien von Nr. 1 = 1500,
Mk. 360,— für den Dividendenschein Nr. 9 der Aktien von Nr. 1501 = 2250
in Halle: bei der Kasse der Gesellschaft, beim Hall. Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
in Berlin: bei der Dresdner Bank,
in Leipzig: bei der Mitteldeutschen Privatbank Akt.-Ges.

Alte Promenade 11a Fernruf 5738. **U.T.** **Leipzigerstrasse 88** Fernruf 1224.

Gunnar Tolnaes in: **Die Spur der ersten Liebe**
Das Lebensbild einer Treulosen in 3 Akten.
Irmas Ehekontrakt
Lustspiel in 3 Akten.

Licht und Finsternis
Lebensdrama in 4 Akten.
Hilde Wörner und Leo Peukert in: **Baronin Kammerjungfer**
Lustspiel in 3 Akten.

Beginn in beiden Theatern 4 Uhr.

Steter Eingang der apartesten Neuheiten von
seid. Damen-Jacken
und
seid. Kinder-Mäntelchen
— Grösste Auswahl am Platze —
Sporthaus Bacher Leipzigerstr. 102.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter **Gerda** mit Herrn **Paul Steffens-Krebs** beehre ich mich anzuzeigen.
Professor Dr. Strauch,
Geheimer Regierungsrat.
Halle, Martinsberg 8, März 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gerda Strauch, Tochter** des Geheimen Regierungsrates, ordentlichen Professors an der Universität Halle-Wittenberg, Herrn Dr. Strauch und seiner verstorbenen Gemahlin Valeska geborenen von Stuckrad beehre ich mich anzuzeigen.
Paul Steffens-Krebs,
Bankbeamter und Leutnant d. Res. im Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36.
Halle, Mühlweg 34, März 1918. (7886

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend 8½ Uhr entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der
Königliche Eisenbahn-Werkmeister a. D.
Ernst Bothe,
im 80. Jahre seines rastlos tätigen, reichgesegneten Lebens.
In tiefer Trauer
Fanny Bothe geb. Kayser
nebst Kinder.
Halle, Blumenthalstr. 23, den 10. März 1918.
Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Mittwoch, den 13. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (7152

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Geh. Bergrat Elisabeth Siemens
geb. **Neuenhaus**
im 81. Lebensjahre.
Halle (Saale), Robert Franzstr. 14, den 10. März 1918.
Elisabeth Boysen geb. Siemens
Margarethe Grumbrecht geb. **Siemens, Goslar**
Alfred Siemens, Bergrat
Elsbeth Siemens geb. Rothert
Johannes Siemens, Pastor, Salzhemmendorf
Käthe Siemens geb. Wolter
Theodor Siemens, Landwirt, **Mertschütz, Bez. Liegnitz**
Käthe Siemens geb. Huning
Anna Siemens
Werner Siemens, Kapitän zur See, S. M. S. Großer Kurfürst
14 Enkel und 1 Urenkel.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Dank.
Für die vielen so wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des
Ziegeleidirektors
Wilhelm Krumhaar
sagen wir allen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sennewitz, den 10. März 1918. 7150

Brautleute,
überzeugen Sie sich unbedingt von der **unübertroffenen Leistungsfähigkeit** der **Möbelfabrik**
G. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.
Riesenauswahl!
Große Vorräte noch zu vorteilhaften Preisen!
Ca. 200 Musterzimmer!

Einjähriges! Abendkursus.
Dr. Werner, Saalezeit.-Passage.

Apollo-Theater.
Gastspiel Curt Olfers Operetten-Gesellschaft mit **Gustav Berfram** a. G.
Tägl. abends 8/4 Uhr:
Die Fahrt ins Glück
Operette in 3 Akten von Fr. Arnold und E. Bach. Musik von Gilbert.
Vorverkauf eine Woche vorher täglich 9—1 und 3—½7.

Männergesangverein Halle a. d. S. 1911.
Leitung: Kgl. Musikdirektor Willi Wurfschmidt.
Sonnabend, den 16. März, abds. 8 Uhr in den „Thaliasälen"
zum Besten des Hinterbliebenen-Fonds gefallener Unteroffiziere und Mannschaften des Füsilier-Regiments Nr. 36
Konzert
unter Mitwirkung der Konzertsängerin
Adelheide Pickert, Berlin
und der hiesigen **Garnison-Kapelle** unter Leitung des Obermusikmeisters Ermlich.
Lieder für Sopran, Männerchöre, Orchesterwerke.
Ritter-Flügel.
Karten zu M. 2.—, 1.50, 1.— in d. Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan (9—1, 3—6 Uhr).

Verein für Volkswohl.
Die in der bevorstehenden General-Versammlung vorzulegenden Rechnungen 1916/17 liegen im Sekretariat des Vereins, **Salzmannstraße 2,** während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht für die Mitglieder des Vereins aus. **Der Vorstand.**

Auf dem Felde der Ehre fiel als Flugzeugbeobachter durch Absturz unser innigstgeliebter Sohn und treuer Bruder
Otto Marquardt,
Leutnant d. Res.,
Ritter des Eis. Kreuzes I. u. II. Kl., des sächs. St. Heinrichsordens und des Albrechtsordens
In tiefster Trauer
P. Trebst, Apothekenbesitzer
Lucia Trebst geb. **Stahlschmidt**
Paul Marquardt
Curt Marquardt, cand. pharm.
Helene Marquardt
Viktor Trebst, cand. med.
Erna Trebst
Lotte Trebst
Ruth Trebst.
Frankfurt a. M. und im Felde, den 10. März 1918.
Die Beerdigung findet **Dienstag,** den 12. März, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes Halle a. S. aus statt. (7145

Gestern abend 8½ Uhr verschied nach langem schweren in Geduld getragenen Leiden im Alter von 37 Jahren meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, gute Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau Anna Seeburg
geb. Pauling.
Im tiefsten Schmerz
Hugo Seeburg
und Kinder.
Obhausen, den 10. März 1918.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März, nachmittags 3 Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten, die uns bei der Beisetzung unseres lieben Sohnes erneut ihre Teilnahme bekundet haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Halle, im März 1918.
Familie Bergrat Fabian.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191803112-12/fragment/page=0006